

in der den damaligen Sowjettruppen für ihren Aufenthalt während der Jahre 1921-25 höchstes Lob gespendet wurde. Das Thema "Militarisierung" und "Han-Chauvinismus" war auch bereits Hauptgegenstand eines wissenschaftlichen Symposiums mit dem Thema "Maoismus und die Nationalitätenfrage" gewesen, das von der Mongolischen Akademie der Wissenschaften vom 30. Mai bis 2. Juni 1979 in Ulan Bator veranstaltet worden war, und an dem Vertreter des ganzen Ostblocks sowie aus Vietnam teilgenommen hatten (Montsame in SWB, 11.6.79).

Von Zusammenstößen nach dem Muster, wie es etwa an der chinesisch-vietnamesischen Grenze üblich ist, kann an der mongolisch-chinesischen Grenze nicht die Rede sein. Lediglich am 22. Juni 1979 soll ein chinesisches Jagdflugzeug 150 km tief in mongolisches Territorium eingedrungen sein (Protest von Montsame in SWB, 27.6.79).

-we-

ALLGEMEINE GRUNDSATZE DER AUSSENPOLITIK

(13) Die Erhöhung der Ölpreise durch die OPEC-Länder ist nicht Ursache der weltweiten Inflation

Vom 9.-11. Juni hielt die Organisation Ölexportierender Staaten in Algier ihre 57. Minister-tagung ab, an der Vertreter von 13 Staaten teilnahmen, die über eine langfristige Strategie, den Ölpreis, die Fördermenge und die Dritte-Welt-Beziehungen der OPEC-Länder berieten. Der Exportpreis für Öl wurde auf 32 US\$ pro Barrel festgelegt. RMRB (12.6.80) greift die Bemerkung des algerischen Präsidenten Chadli auf, daß die Ölpreiserhöhung keineswegs Ursache für die weltweite Inflation sei. Hauptgründe seien vielmehr die Ölverschwendung und Hortung von Vorräten durch die westlichen Länder, ferner die Überproduktion von Öl, die Preispolitik der Multis und nicht zuletzt die sowjetische Invasion in Afghanistan, die die Ölroute zum Persischen Golf bedrohe.

-we-

INNENPOLITIK

(14) Hu Yaobang-Interview: Offene Kritik an Mao und mehr Zeitaufwand für die wirtschaftliche Neustrukturierung notwendig

Der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPCh, Hu Yaobang, gewährte im Juni d.J. den Korrespondenten der jugoslawischen Zeitungen "Politika" und "Vjesnik" sowie dem Pekinger Korrespondenten der jugoslawischen Nachrichten-

agentur Tanjug ein über viereinhalbstündiges Interview am Sitz der chinesischen Regierung in Zhongnanhai nahe dem alten Kaiserpalast. Die jugoslawischen Journalisten waren die ersten Ausländer, denen seit der Gründung der Volksrepublik China im Jahre 1949 der Zutritt zum Allerheiligsten der chinesischen Partei- und Regierungsspitze erlaubt wurde. In dem Interview bezeichnete Hu Yaobang den Sturz der "Viererbande" im Oktober 1976 als einen Akt zur Rettung der chinesischen Revolution. Gegenwärtig führe man ein System der kollektiven Führung ein und bereite eine Reihe von Maßnahmen vor, die eine zu große Machtkonzentration in den Händen eines winzigen Personenkreises verhindern sollen. Es werde in Zukunft keine Ämter mehr auf Lebenszeit geben, und das System des demokratischen Zentralismus werde dahingehend entwickelt, daß es in Zukunft nicht mehr möglich sei, daß eine einzige Person allein politische Entscheidungen von weitreichender Tragweite fällen könne.

Über den Stand der Bewältigung der kulturrevolutionären Vergangenheit berichtete Hu Yaobang, daß der Prozeß gegen die "Viererbande" spätestens im September vor dem Obersten Volksgerichtshof stattfinden werde. Die "Lin-Biao-Clique" werde in einem getrennten Verfahren vor einem Militärgericht abgeurteilt werden. Von den ca. 100 Millionen Menschen, rund ein Zehntel der chinesischen Bevölkerung, die während der Kulturrevolution zu Unrecht verurteilt und verfolgt worden seien, seien bereits zwischen 80-90% voll rehabilitiert worden.

Auf die Bitte der jugoslawischen Journalisten, zu Äußerungen, die Kulturrevolution sei eine Katastrophe für das chinesische Volk gewesen, Stellung zu nehmen, und damit in Zusammenhang eine Frage nach der Verantwortung Mao Zedongs zu beantworten, äußerte der Generalsekretär des Zentralkomitees, daß man auf jeden Fall über die Verantwortung des Vorsitzenden Mao für die Kulturrevolution sprechen müsse. Nach den Worten Hu Yaobangs leistete Mao zwar einen großen Beitrag zur chinesischen Revolution und tat viel für die Partei, doch gleichzeitig machte er auch Fehler, insbesondere in seinen letzten Lebensjahren. Diese Fehler hätten ein großes Unglück über die Kommunistische Partei und das chinesische Volk gebracht. Mao Zedong und zahlreiche andere Parteiführer seien dafür verantwortlich, daß sich die Kulturrevolution in einer derart falschen Weise entwickelt habe. Hu Yaobang kündigte an, daß das Zentralkomitee auf einer seiner kommenden Sitzungen in diesem Jahr zu einer Beurteilung der Kulturrevolution und der Rolle Mao Zedongs kommen werde. Diese würde dann in aller Offenheit publiziert werden.

Über die Gültigkeit der Lehren Mao Zedongs sagte Hu Yaobang, daß die grundlegenden Elemente der Mao-Zedong-Ideen für die chinesischen Kader nach wie vor eine wegweisende Bedeutung hätten. In seinem späteren Lebensabschnitt habe es Mao Zedong jedoch an Energie gemangelt, und deshalb seien einige seiner Werke über den sozialistis-

Aufbau und einige seiner Wirtschaftstheorien nicht der Weisheit letzter Schluß. Einige seiner Lehren fänden heute bereits keine Anwendung mehr. Hu Yaobang äußerte die Ansicht, daß nach neuen Lösungen suchen müsse, anstatt auf den alten Werken auszuruhen. Hu Yaobang bemerkte in diesem Zusammenhang, daß es in sozialistischen Ländern seit der Oktoberrevolution viele Unruhen und Instabilität gegeben habe. Sicherlich seien hierfür viele objektive Gründe verantwortlich gewesen, doch man müsse sich auch einmal mit der subjektiven Seite beschäftigen, nämlich mit der Frage des Systems und des gesellschaftspolitischen Konzepts.

Zum Problem der Umstrukturierung der chinesischen Volkswirtschaft sagte Hu Yaobang, daß die hierfür ursprünglich vorgesehenen drei Jahre nicht hinreichen würden. Vielmehr werde man wohl vier oder sogar fünf Jahre hierzu benötigen (s. auch die Übersicht "Neuer Vorsitzender der Staatlichen Planungskommission mit neuem Kurs für die Umstrukturierung der Volkswirtschaft" in diesem Heft).

Zu Chinas Haltung innerhalb der internationalen Kommunistischen Bewegung bemerkte Hu Yaobang, daß sich China nicht in die Angelegenheiten anderer kommunistischer Parteien einmischen wolle. Die KPCh wolle mit bestimmten kommunistischen und sozialistischen Parteien Westeuropas die Beziehungen ausweiten. In diesem Zusammenhang sprach Hu Yaobang von der Möglichkeit eines Besuches des französischen Sozialistenführers Mitterand in China. Auf die Frage nach Chinas Haltung zu den osteuropäischen kommunistischen Parteien antwortete Hu Yaobang, daß die Kommunistische Partei Chinas in den letzten drei Jahren diese Parteien nicht mit einem Wort kritisiert habe. Die beiderseitigen Beziehungen hingen jedoch von beiden Seiten ab, insbesondere von der gegenseitigen Respektierung. Hu betonte, daß es keine Interessenkonflikte zwischen der Kommunistischen Partei Chinas und den osteuropäischen kommunistischen Parteien gebe, und daß China normale zwischenstaatliche Beziehungen mit den osteuropäischen Ländern unterhalte (bekanntlich gehört nach dem chinesischen Verständnis die Sowjetunion nicht hierzu).

Zum Thema Außenpolitik gestand Hu Yaobang ein, daß China auf diesem Gebiet in der Vergangenheit gewisse Fehler begangen habe. Allerdings sei man von drei außenpolitischen Prinzipien nicht abgerückt:

1. Entschiedener Kampf gegen den Hegemonismus und für die Verteidigung des Weltfriedens.
2. Entschiedene Unterstützung der Blockfreien-Bewegung und der friedlichen Koexistenz.
3. Entschiedene Unterstützung aller antiimperialistischen und antikolonialistischen Kämpfe in der Welt.

Während seines Interviews mit den drei jugoslawischen Korrespondenten sprach der Generalsekretär des ZK auch über einige Einzelheiten

seines Schicksals während der Kulturrevolution, die bisher unbekannt waren (vgl. C.a., März 1980, S.245). Als Führer des Kommunistischen Jugendverbandes Chinas sei er einer der ersten gewesen, die gestürzt worden seien (Januar 1967). Für zweieinhalb Jahre habe er dann in einem Kuhstall gelebt und diesen ausgemistet. Danach habe er erneut zweieinhalb Jahre in einer "7.Mai-Kaderschule" zwecks Umerziehung verbracht und sei nach seiner Entlassung arbeitslos gewesen. Nachdem Deng Xiaoping 1975 stellvertretender Ministerpräsident wurde, fand Hu Yaobang einen Platz als Funktionär in der Chinesischen Akademie der Wissenschaften. Dort sei er jedoch bereits nach drei Monaten wieder hinausgeworfen worden und habe erst nach dem Sturz der "Viererbande" einer geregelten Arbeit nachgehen können (Tanjung, 21.6.80, nach SWB, 24.6.80).

-sch-

(15) Yu Qiuli degradiert

Der bisherige Vorsitzende der Staatlichen Planungskommission (seit Oktober 1972), Yu Qiuli, ist einem Bericht der Hongkonger KPCh-orientierten Zeitschrift Zhengming (Nr.33 v. 1.7.80, S.6 ff.) zufolge von seinem Amt abgelöst und durch den stellvertretenden ZK-Generalsekretär und Wirtschaftsfachmann Yao Yilin ersetzt worden (s.a. Jingbao, 1980/Nr.7 v. 10.7.80, S.61 und die Übersicht "Neuer Vorsitzender der Staatlichen Planungskommission mit neuem Kurs für die Umstrukturierung der Volkswirtschaft" in diesem Heft). Politbüromitglied Yu, gleichzeitig einer der 18 stellvertretenden Ministerpräsidenten der VR China, werden - so Zhengming - nicht nur jahrelange unzulängliche Planungsarbeit und daraus resultierende Ungleichgewichte in der volkswirtschaftlichen Entwicklung vorgeworfen, sondern auch ideologische Unbeweglichkeit und eine gewisse Passivität, die auf der 3., 4. und 5. Plenartagung des XI. ZK beschlossenen politischen Maßnahmen zu verwirklichen. Zur Last gelegt wird Yu Qiuli angeblich auch die ungünstige Entwicklung der für den Wirtschaftsaufbau sehr bedeutsamen Erdölindustrie: Nachdem die Erdölproduktion 1979 mit 106 Mio.t im Vergleich zu 1978 nur um 2% hätte gesteigert werden können, bestünde nun die Gefahr eines Produktionsrückgangs um 8 Mio.t. Schuld hieran trägt - Zhengming zufolge - eine zum Kurs Deng Xiaopings oppositionell eingestellte Fraktion, die aufgrund ihrer Machtposition im Erdölministerium die "Erdöl-Fraktion" (shiyou pai) genannt wird: Sie habe die Erdölproduktion zu ihrem politischen Kapital gemacht, um den Kurs der "Vier Modernisierungen" zu obstruieren. Ob Yu Qiuli zur "Erdöl-Fraktion" zu rechnen ist oder aber lediglich nichts gegen ihre Obstruktionspolitik unternommen hat, läßt der Zhengming-Artikel offen. Auf jeden Fall sei Yu zum Vorsitzenden der - neu eingerichteten - Staatlichen Energiekommission degradiert worden, berichtet die ansonsten gutinformierte Zeitschrift. Der gesundheitlich angegriffene Yu Qiuli ist einer der wenigen alten Spitzenfunktionäre der KPCh, die

die Kulturrevolution unbeschadet überstanden hatten. Zur Zeit der "Viererbande" hatte er eine ungewöhnlich wohlwollende Presse gehabt. 1979 hatte er zusammen mit dem gegenwärtig ebenfalls an Machtverlust leidenden Hua Guofeng die Bundesrepublik Deutschland besucht.

-sch-

(16) Viele Intellektuelle und ehemals in die VRCh zurückgekehrte Auslandschinesen verlassen die Volksrepublik

Dem ehrgeizigen Modernisierungsprogramm der chinesischen Partei- und Staatsführung der Nach-Mao-Ära droht nach den Obstruktionsversuchen einer maoistischen Restfraktion innerhalb der Kommunistischen Partei eine erneute Gefahr: die massenhafte Auswanderung dringend benötigter Intellektueller. Hunderte, wenn nicht sogar Tausende haben bereits der Volksrepublik den Rücken gekehrt, und ein Ende ist vorläufig nicht abzusehen. Unter den Ausgewanderten und Ausreisewilligen befinden sich viele hochqualifizierte Wissenschaftler, Ärzte, Künstler und Sportler - einige von ihnen sind sogar Abgeordnete im Nationalen Volkskongreß, dem chinesischen "Parlament". Sie erhielten bzw. erhalten eine Ausreisegenehmigung nur dann, wenn sie Verwandte im Ausland haben. Für jene, für die dies nicht zutrifft, bringt nur eine Heirat mit einem Auslandschinesen das begehrte Ausreisevisum. Allein von der Pekinger Ballettruppe (Beijing shi baleiwu jutuan) haben fast dreißig Spitzenkräfte einen Antrag auf Ausreise gestellt. Der Hauptdarsteller in den Revolutionsstücken "Das weißhaarige Mädchen" und "Das Rote Frauenbataillon", Zhang Dayong, und die Hauptdarstellerin in "Die kleinen Schwestern der Steppe" haben sich bereits nach Hongkong abgesetzt. Die Frau des revolutionären Opernhelden Zhang, Chinas Badminton-Star Liang Qixia, hatte sich bereits im letzten Jahr in Hongkong niedergelassen, wo sie nun als Trainerin arbeitet. Eine Kollegin von ihr, die chinesische Badminton-Nationalspielerin Tang Xianhu, ließ sich derweil in Macao nieder. Und Lin Huiqing, Ex-Weltmeisterin im Tischtennis-Dameneinzel, wanderte nach Hongkong aus (Zhengming, Nr.31, 1.5.80, S.5-6; Dongxiang, Nr.21, 16.6.80, S.4-5). Noch größer ist die Zahl der ausgereisten und ausreisewilligen Auslandschinesen, die in den Jahren vor der Kulturrevolution in die Volksrepublik China eingewandert waren. Angaben der Hongkonger kommunistischen Zeitschrift Jingbao zufolge (1980/Nr.6, 10.6.80, S.20) haben allein in Kanton bisher zwischen 300.000 und 400.000 dieser sog. "zurückgekehrten Auslandschinesen" (guiqiao) einen Ausreiseantrag gestellt. Dieselbe Zeitschrift berichtet von einer Staatsfarm für Auslandschinesen in der südchinesischen Provinz Yunnan, in der über 80% der dort arbeitenden "guiqiao" einen Ausreiseantrag gestellt haben.

Das größte Problem für die Ausreisewilligen ist jedoch nicht die Erlangung der Ausreisegenehmi-

gung, die im Normalfall von den chinesischen Behörden ohne größere Probleme ausgestellt wird, sondern die Einreisegenehmigung der Zielländer. Hongkong und die USA sind die beliebtesten Ausreiseländer. Die amerikanische Botschaft in Peking soll mittlerweile die Erteilung von Einreisevisa eingestellt haben, nachdem sich in den vergangenen Monaten jeden Tag bereits in der Nacht lange Schlangen von Antragstellern vor der Botschaft gebildet hatten.

Die Ausreisewelle von Intellektuellen und Auslandschinesen ist ein Ausdruck der gegenwärtigen Vertrauenskrise, der sich die chinesische Führung ausgesetzt sieht (s.P.Schier, "Nach großen Hoffnungen nun die Vertrauenskrise", in C.a., März 1980, S.218-220). Es gibt jedoch noch weitere Ursachen für den intellektuellen-Abfluß aus der VRCh, der mittlerweile auch vom ZK-Organ, der Volkszeitung, beklagt wurde (s.RMRB, 17.6.80):

1. Die politische Lage in der VRCh gibt immer noch zu wenig Perspektiven für die Intelligenz. Teilweise wird den Intellektuellen und den Auslandschinesen immer noch politisch mißtraut. Politische Diskriminierung und schlechtere materielle Behandlung dieser beiden Bevölkerungsgruppen sind an vielen Orten nach wie vor nicht beseitigt. Darüber hinaus hat die wechselnde Haltung der Parteiführung zur sog. demokratischen Bewegung 1978/79 und ihre letztendliche Unterdrückung viele Intellektuelle auch gegenüber der neuen Führung desillusioniert.
2. Gefahr der Arbeitslosigkeit nach Abschluß der Schulbildung und hauchdünne Chancen auf einen Studienplatz.
3. Streben nach mehr persönlicher, wissenschaftlicher, künstlerischer und beruflicher Freiheit.
4. Viele befürchten nach wie vor einen politischen Umschwung nach links und damit erneute Repressionen.
5. Viele Auslandschinesen bezweifeln nach ihren Erfahrungen mit der KPCh in den letzten zwanzig Jahren die langfristige Gültigkeit der gegenwärtigen Politik gegenüber den Auslandschinesen, nach der es ihnen jederzeit erlaubt ist, Verwandtenbesuche im Ausland zu machen.
6. Illusionen über die eigenen Möglichkeiten im Ausland.

Die Maßnahmen, die die chinesische Führung zur Eindämmung des Abflusses zumindest der Intelligenz unternommen hat, umfassen u.a. die materielle Besserstellung der Intellektuellen und die Aufforderung an die lokalen Ebenen, die Intellektuellen gemäß dem von der Zentrale beschlossenen Kurs als sozialistische Werktätige zu behandeln und damit politisch und materiell nicht mehr zu diskriminieren. Darüber hinaus versucht die KPCh, die Intellektuellen zunehmend in die Partei einzubinden und damit am

innerparteilichen Entscheidungsprozeß teilnehmen zu lassen. So wurden allein im Jahre 1979 in Peking 2.600 Intellektuelle in die KPCh aufgenommen (XNA, 9.2.80), in der chinesischen Musterprovinz Sichuan 9.200 (Radio Sichuan, 18.3.80, nach SWB, 11.4.80), in Shanghai 2.200, in der Provinz Liaoning 12.300 und in der Provinz Hubei 7.700 (XNA, 30.6.80).

Ob diese Maßnahmen freilich genügen werden, um den Abfluß der Intelligenz zu stoppen, bleibt abzuwarten. Es hat nämlich den Anschein, daß der Hauptgrund für die Abwanderung der Intellektuellen in deren Wunsch nach mehr persönlicher, künstlerischer, wissenschaftlicher und beruflicher Freiheit liegt. Und gerade auf diesem Gebiet ist in den Augen vieler Ausreisewilliger noch nicht genug getan worden, obwohl die diesbezüglichen Verbesserungen seit dem Tod Maos und dem Sturz der "Viererbande" unverkennbar sind.

-sch-

(17) Volkskongreß der regierungsunmittelbaren Stadt Tianjin abgehalten

Als letzte der 21 Provinzen, drei regierungsunmittelbaren Städte und fünf Autonomen Gebiete der Volksrepublik China hat die regierungsunmittelbare Stadt Tianjin vom 23.-30.Juni 1980 eine Tagung ihres Volkskongresses abgehalten, auf der die Auflösung des bisherigen Revolutionskomitees beschlossen wurde. Es handelte sich um die erste Tagung des neugewählten IX.Volkskongresses der 7,5 Millionen Einwohner zählenden Stadt. Anstelle des bisherigen Revolutionskomitees wurden ein Bürgermeister und zehn stellvertretende Bürgermeister gewählt, die zusammen die Stadtregierung von Tianjin bilden. Bürgermeister wurde der frühere Vorsitzende des Nationalen Studentenverbands Chinas und stellvertretende Vorsitzende des Kommunistischen Jugendverbands, der 51jährige Hu Qili. Mit dem 61jährigen Wang Guangying wurde ein früherer Unternehmer einer seiner Stellvertreter. Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des Volkskongresses der regierungsunmittelbaren Stadt Tianjin wurde der Sekretär des Stadt-Parteikomitees und frühere 2.Vorsitzende des Revolutionskomitees Yan Dakai.

Einen großen Teil seines auf der Volkskongreß-Tagung vorgetragenen Regierungsberichtes widmete der 1.Parteisekretär von Tianjin, Chen Weida, dem Wiederaufbauprogramm der durch das Tangshan-Erdbeben im Juli und November 1976 stark in Mitleidenschaft gezogenen Stadt. Chen Weida gab bekannt, daß durch die Erdstöße 16 Mio.qm Wohnfläche beschädigt worden seien. Über 9 Mio.qm Wohnfläche davon seien damals völlig zerstört oder derart beschädigt worden, daß sie nicht mehr repariert hätten werden können. In den vergangenen zwei Jahren habe man 2,92 Mio.qm Wohnfläche neu geschaffen. Nach wie vor müßten über eine Million Menschen in provisorischen Unterkünften oder baufälligen Häusern

leben. Ziel des Wiederaufbauprogramms sei es u.a., 1980 2 Mio.qm an neuer Wohnfläche zu schaffen und in den Jahren 1981-1983 weitere 6,5 Mio.qm zu bauen. Trotz der Wiederaufbauprobleme habe man den industriellen Produktionswert 1979 um 9,4% im Vergleich zu 1978 steigern können. Der landwirtschaftliche Bruttoerzeugungswert habe 1979 sogar um 20,6% über dem des Jahres 1978 gelegen. Ein Durchbruch sei in der Exportgüterindustrie erzielt worden: Der Wert der Exportwaren habe 1979 um 36,5% im Vergleich zu 1978 gesteigert werden können. Mit Ausnahme der angespannten Wohnungssituation, die dadurch gekennzeichnet sei, daß pro Person weniger als 3 qm Wohnraum zur Verfügung stünden, habe der Lebensstandard der Bevölkerung gesteigert werden können: So habe der Durchschnittslohn eines Arbeiters oder Angestellten im Jahre 1979 780 Yuan betragen, während das Durchschnittseinkommen eines Bauern bei 145 Yuan gelegen habe (Radio Tianjin, 23.-28.6.80, nach SWB, 28.6., 4. und 5.7.80).

-sch-

(18) Terrorismus auch in China?

In der VR China gibt es an mehreren Orten verschiedene Untergrundorganisationen, die terroristische Anschläge - darunter die Ermordung chinesischer Spitzenpolitiker - planen. Dies berichtet die gewöhnlich gut informierte Hongkonger Zeitschrift Dongxiang, die von der kommunistischen Wenhui Bao getragen wird, in ihrer Juni-Ausgabe (Nr.21 vom 16.6.80, S.5-6). Die Zeitschrift beruft sich auf Peking-er Informanten und auf die Rede des ZK-Sekretärs Hu Qiaomu auf der Gründungsversammlung der Pekinger Gesellschaft für Journalistik am 6.Februar d.J., die in der Nr.4 der Zeitschrift Xinwen Zhanxian (Nachrichten-Front) abgedruckt wurde. Demzufolge sind vor allem unter jugendlichen Verfechtern des maoistischen Entwicklungsmodells einer sozialistischen Gesellschaft im ganzen Land geheime Organisationen entstanden, die trotz unterschiedlicher Theorievorstellungen und Programme ein gemeinsames Ziel haben: "die Fortsetzung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats", d.h. die Wiederherstellung der von der Kulturrevolution geprägten chinesischen Gesellschaft und damit der Sturz der gegenwärtigen Parteiführung um Deng Xiaoping. Um dies zu erreichen, verfolgen diese Untergrundorganisationen, die teilweise miteinander in Verbindung stehen und mit ausländischen Geheimdienstorganisationen zusammenarbeiten, verschiedene Strategien - sie reichen von der Gründung von Parteien und Gesellschaften bis hin zur Anwendung von Gewalt in Form von Terroranschlägen. Die Terrororganisationen sollen ähnlich der japanischen "Roten Armee" und der italienischen "Roten Brigaden" aufgebaut sein und unabhängig voneinander arbeiten, wobei diese Ähnlichkeiten wohl eher in der Natur der Sache liegen als einer nicht vorstellbaren internationalen Zusammenarbeit oder auch nur einer bewußten Kopie dieser ausländischen terroristischen Vereinigungen entspringen. Über konkrete Anschläge

wußte die Zeitschrift Dongxiang jedoch nichts zu berichten, und Hu Qiaomu sagte in seiner Rede lediglich, daß diese Gruppen an einigen Orten eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung darstellten. Anfang Mai d.J. hatte jedoch die Volkszeitung Untergrundaktivitäten von "Konterrevolutionären" angeprangert, die alle Arten von Sabotage betreiben und Unruhen anfangen würden (RMRB, 2.5.80).
-sch-

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MASSEN MEDIEN

(19) Fernsehen

Während der ersten fünf Monate 1980 wurden in China rund 750.000 Fernsehgeräte fertiggestellt. Das Jahresziel beläuft sich auf rund 2 Mio. gegenüber 1,3 Mio. 1979. In den großen Städten und den reichen Schlüsselgebieten entlang der Küste beläuft sich der Anteil der Fernsehzuschauer nach Angaben der XNA auf bis zu einem Drittel der Familien. "Die Fernsehprogramme sind heute unterhaltender, mehr Filme werden für das Fernsehen hergestellt. Einige von ihnen kommen aus dem Ausland." (XNA, 30.6.80)
-ma-

(20) Dreißig Jahre Zentrales Musikkonservatorium

Am 15. Juni 1980 feierte das Zentrale Musikkonservatorium der VR China sein dreißigjähriges Bestehen. Gegenwärtig umfaßt das Konservatorium, das während der Kulturrevolution bis Dezember 1977 geschlossen war, 704 Fakultätsmitglieder und 518 Studenten. Nach der Wiedereröffnung bewarben sich insgesamt 17.000 Studenten. Es konnten jedoch nur 300 aufgenommen werden (XNA, 15.6.80).
-ma-

(21) Dreißig Jahre China im Bild

Mit der 385. Ausgabe im Juli 1980 wurde die photographische Zeitschrift China im Bild dreißig Jahre alt. Die Veröffentlichung begann 1950 mit 40.000 Exemplaren in chinesischer Sprache. Gegenwärtig hat die Zeitschrift eine Auflage von mehr als 1 Million erreicht. Sie wird in 21 Sprachen in 130 Länder verschickt (XNA, 26.6.80).
-ma-

(22) Matteo Riccis Grab renoviert

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur ist die Grabstelle des italienischen Missionars und Gelehrten Matteo Ricci auf Be-

schluß der chinesischen Regierung renoviert worden. Das Grab, das im Westen Pekings liegt, war während der Kulturrevolution weitgehend zerstört worden. Berichte zur Renovierung heben die wissenschaftlichen Beiträge Riccis hervor, insbesondere seine "Geometrie", die auf die Entwicklung der chinesischen Wissenschaft einen großen Einfluß ausübte. Die Gräber des deutschen Missionars Johann Adam Schall von Bell und seines belgischen Assistenten Ferdinand Verbiest, die sich an gleicher Stelle befinden, sind ebenfalls renoviert worden (SWB, 26.6.80).
-ma-

(23) Forum für chinesische Musik

Im Juni 1980 fand in Nanjing ein nationales Forum für chinesische Musik statt, in dessen Verlauf Teilnehmer aus 18 Provinzen über sechzig Referate hielten. Die Themen bezogen sich auf Volkslieder, Volksmusikinstrumente, örtliche Opernmusik, Balladen, Tanz und nationale Minderheitenmusik. Das Forum beschloß, die während der fünfziger Jahre aufgenommene Forschungsarbeit, die während der Kulturrevolution unterbrochen war, wiederaufzunehmen (XNA, 21.6.80).
-ma-

(24) 2300jähriges Grab in Yunnan

Ein zweitausenddreihundertjähriges Grab wurde in der Provinz Yunnan entdeckt. Es enthielt insgesamt mehr als 1.000 Grabbeigaben. Die Grabstelle gehört zur Dian-Kultur, einer alten Minderheit in Südwestchina (XNA, 23.6.80).
-ma-

(25) Neue Landkarte Qinghai-Tibet-Plateau

Eine neue Landkarte des Qinghai-Tibet-Plateaus mit einem Maßstab von 1:3.000.000 wurde vom Institut für Geographie der Akademie der Wissenschaften veröffentlicht. Die Karte basiert auf weitgehenden Erforschungsunternehmungen der siebziger Jahre. Sie korrigiert einige wichtige Aspekte der bisherigen Kartographie des Gebiets. So wird z.B. der höchste Berg der Kunlun-Berge, der Mount Muztagata, nicht mehr mit 7.723 m angegeben, sondern nur noch mit 6.913 m (XNA, 21.6.80).
-ma-

(26) Gegen "ungesunde Songs"

Eine Sendung des städtischen Rundfunksenders Tianjin vom 29. Mai 1980 verurteilte eine Entwicklung, in deren Verlauf "einige junge Leute heute lernen, ungesunde Hits zu singen. In vielen Orten haben die jungen Leute heimlich dekadente Popmusik ausländischer Sender aufgenommen und spielen sie in der Öffentlichkeit... Jeder